



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 13
Fläche: 60'042 mm²

«Die Trauben machen richtig Spass»



Gute Aussichten für Weinfreunde: Rolf Schenk (l.), Präsident des Branchenverbands Zürcher Wein, und Andreas Wirth, Zürcher Rebbaukommissär, messen den Öchslegrad.

Mark Dahinden

REGION Die Reben haben den warmen und trockenen Sommer gut überstanden. Gemäss Weinexperten sind die Bedingungen für edle Tropfen ideal. Dank der kühlen Nächte kann sich das Aroma richtig entfalten.

Die Winzer haben heuer keinen Stress beim Wümmet. «Sie können die Trauben ablesen, wann sie wollen. Es gibt kein Muss wie im letzten Jahr», sagte der Zürcher Rebbaukommissär Andreas Wirth gestern bei einem Medienrundgang in den Reben des Strickhofs Wülflingen. Der Grund: Die Trauben sind viel weiter als in an-

deren Jahren. Sie weisen rund zwei Wochen Vorsprung auf.

Die Aussichten für den Weinjahrgang 2015 sind prächtig. «Momentan sind die Bedingungen ideal», sagte Hermann Steitz von den Volg-Weinkellereien. Dies liegt vor allem daran, dass nach dem heissen und trockenen Sommer kühlere Nachttemperaturen vorherrschen. «Dies fördert die Traubenqualität und die Aromenbildung», erklärte Rolf Schenk, Präsident des Branchenverbands Zürcher Wein.

Das erste Fazit bei den frühen Traubensorten fällt laut Steitz positiv aus: «Wir sind sehr über-

rascht über die Fruchtigkeit.» Auch die Qualität des Traubenguts sei sehr erfreulich. «Die Trauben machen richtig Spass.» Die Volg-Weinkellereien empfehlen den Winzern, nun solange abzuwarten wie möglich, um eine optimale Qualität zu erhalten. Ein Mix aus Sonne und Landregen ist laut Steitz optimal. «Dann wird es ein grosser Jahrgang für den Blauburgunder.»

Es kann auch zu heiss sein

Den heissen und trockenen Sommer haben die Pflanzen gut überstanden. «So gesunde Reben habe



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 13
Fläche: 60'042 mm²

ich noch nie gesehen», sagte Rebbaukommissär Wirth. Im Hitzesommer 2003 hätten die Reben mehr gelitten.

«Je heisser, desto besser für die Reben.» Dieser Grundsatz ist laut Schenk vom Branchenverband Zürcher Wein nicht ganz korrekt. Die ideale Temperatur für die Fotosynthese und damit die Zuckerproduktion liege bei den nördlichen Rebsorten bei 24 Grad. Bei 10 und 30 Grad ist die Leistung etwa identisch schwach.

Frühe Prävention

Im letzten Jahr war die Kirschesigfliege bei den hiesigen Winzern das grosse Gesprächsthema. Dieses Jahr sieht es bis jetzt weniger schlimm aus. Eine Prognose will Rebbaukommissär Wirth allerdings nicht stellen. Nur so viel: «Wir haben dieses Jahr früher mit der Prävention angefangen.» Das Ziel ist es, ein möglichst «unfreundliches Klima» für die Fliege zu schaffen. «Es sollte möglichst viel Luft, Licht und Sonne in die Reben kommen», sagte Wirth. Neu steht bei der Bekämpfung die Eiablage im Fokus. Dies ist allerdings nicht so leicht zu erkennen. Es braucht eine starke Lupe, um die Traubenproben im Detail zu untersuchen. Der Strickhof hat im Sommer Kurse angeboten. Das Echo war enorm.

Im Ausbildungs- und Versuchsbetrieb am Strickhof wird auch experimentiert. So wird etwa der Einsatz von Kalzium getestet. Dieses soll die Traubenschale dicker und damit weniger anfällig für Pilzkrankungen machen. Dieses Jahr eignet sich allerdings nicht zum Vergleich, da generell kaum Fäulnis aufgetreten ist. Der Untersuch wird aber noch weitergeführt. *Fabio Mauerhofer*